

Ausgabe Nr. 41
Juli 2021

Osama Ahmed
Thomas Glauben
Maximilian Heigermoser
Sören Prehn

Mit großem Einfluss kommt große Verantwortung: Die EU und die Schwarzmeerregion übernehmen die Führungsrolle auf dem globalen Weizenmarkt

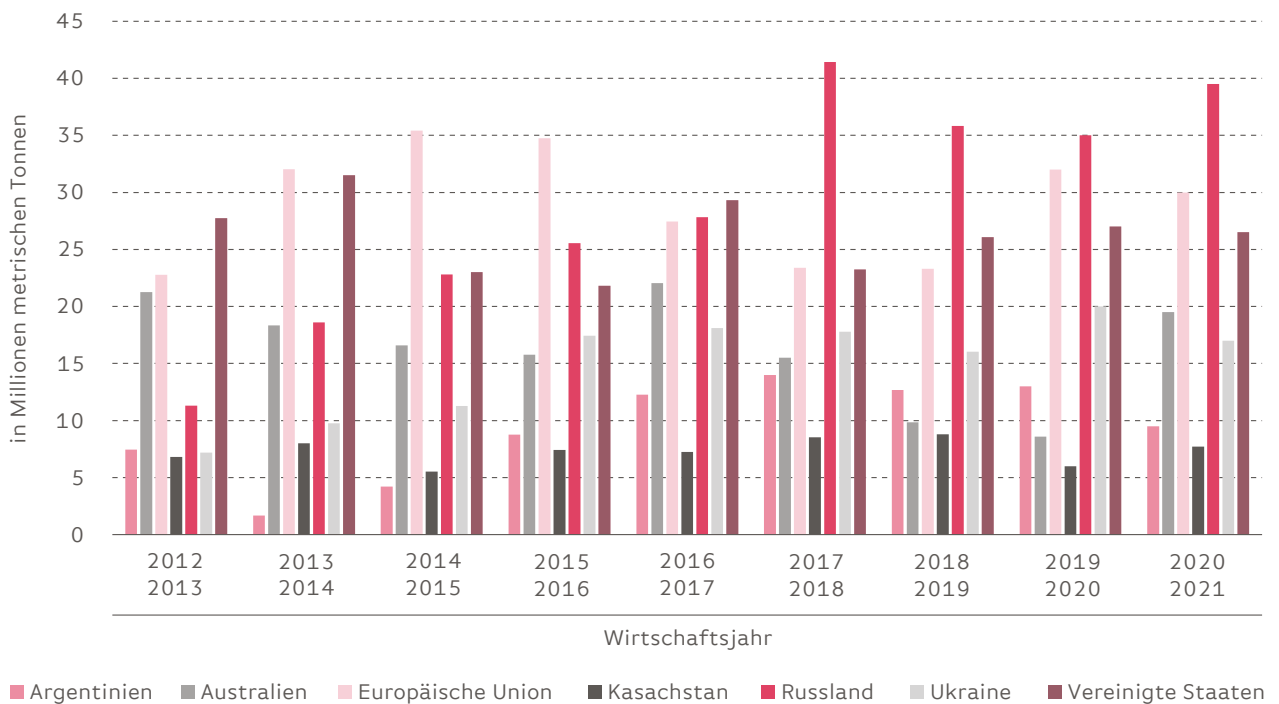
Nicht zuletzt infolge merklich gestiegener Einkommen, veränderter Verbraucherwünsche und beachtlicher technologischer Fortschritte verzeichnet der weltweite Agrarhandel in den vergangenen drei Jahrzehnten historische Entwicklungen. Diese betreffen (insbesondere) auch die internationalen Märkte für Weizen. Erstens, die stark zunehmende Weizennachfrage in asiatischen und afrikanischen Ländern wird mehr und mehr von Ländern der Europäischen Union (EU) sowie der Schwarzmeerregion (BSR) bedient, die die Vereinigten Staaten (USA) als Hauptakteur im globalen Weizengeschäft abgelöst haben. Zweitens, hat seit Mitte des letzten Jahrzehnts der Euronext-Terminmarkt für Mahlweizen, der speziell die Angebots- und Nachfragebedingungen am europäischen Weizenmarkt reflektiert, gegenüber den bisher dominierenden US-Terminmärkten an Bedeutung hinzugewonnen. Damit stehen die EU sowie die BSR einmal mehr in Verantwortung, wenn es um die Versorgung der Weltbevölkerung mit Nahrungsmitteln und damit um den Kampf gegen Hunger und Unterernährung geht. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, empfiehlt sich eine engere Kooperation auf internationaler Ebene besonders zwischen den großen westlichen und östlichen Volkswirtschaften. Bekanntlich bedarf es weitgehend ungestörter internationaler Handelsbeziehungen, um globale Versorgungsrisiken zu reduzieren. Im Gegensatz dazu bedrohen eskalierende Wirtschaftssanktionen und resultierende Gegensanktionen die Ernährungssicherheit, insbesondere in importbedürftigen Entwicklungsländern. In diesem Kontext ist nachdrücklich eine Versachlichung politischer sowie öffentlich geführter Debatten zu Handels- oder Wirtschaftssanktionen zu fordern. Insbesondere müssen die negativen Konsequenzen von Sanktionen stärker Berücksichtigung finden. Es ist eine Binsenweisheit, dass internationale Geschäftsbeziehungen nicht nur das wirtschaftliche Wohlergehen der Menschen befördern, sondern auch zur Abschwächung internationaler Konflikte beitragen können.

Entwicklungen im globalen Weizenhandel

Der globale Weizenhandel hat in den vergangenen Jahren massiv zugenommen; die Weizenimporte sind um 53 Prozent von 117 Millionen Tonnen

im Jahr 2000 auf 179 Millionen Tonnen im Jahr 2019 gestiegen (FAOSTAT, 2020). Dieser Anstieg wird hauptsächlich von der Importnachfrage asiatischer und afrikanische Länder getrieben und ist auf steigende Einkommen und wachsende Bevölkerungen

Abbildung 1: Globale Weizenexportmenge für die wichtigsten Exporteure
Quelle: USDA-FAS, 2021. Eigene Darstellung.



zurückzuführen (FAOSTAT, 2020). Tatsächlich hat sich die Bevölkerung in den Entwicklungsländern in den letzten vier Jahrzehnten mehr als verdoppelt. Derzeit importiert die Region Naher Osten und Nordafrika (MENA) 50 Prozent ihres Kalorienverbrauchs (Ahmed et al., 2013) und die MENA-Länder gehören zu den größten Importeuren von Getreide. Im Jahr 2020/2021 war Ägypten der weltweit größte Weizenimporteur. Algerien und Marokko belegten die Plätze vier bzw. acht.

Historisch gesehen wurde diese Region primär von den USA mit Weizen beliefert. In jüngster Zeit haben jedoch Schwarzmeer-Exporteure wie Russland, die Ukraine und Kasachstan, aber auch die EU ihre Weizenexporte in die Region deutlich ausgeweitet (Glauben et al., 2012; Uhl et al., 2019) und nicht zuletzt dadurch ihren Anteil am Weltweizenmarkt erhöht (Abbildung 1). Insbesondere Russland verzeichnete aufgrund verbesserter Geschäftsbeziehungen mit MENA-Ländern, wie Saudi-Arabien, Iran und der Türkei, einen schnellen Anstieg der Weizenexporte (Heigermoser et al., 2021). Günstige klimatische Bedingungen, jüngste Investitionen in Lager- und Exportinfrastruktur sowie die geografische Nähe zu wichtigen Importländern in der MENA-Region (Heigermoser und Götz, 2019) unterstützen dies zudem. Geografische Nähe ist insbesondere in Zeiten hoher Frachtkosten relevant, die derzeit im internationalen Seehandel zu beobachten sind (Heigermoser und Glauben, 2021).

Euronext gewinnt gegenüber US-Weizenterminmärkten an Bedeutung

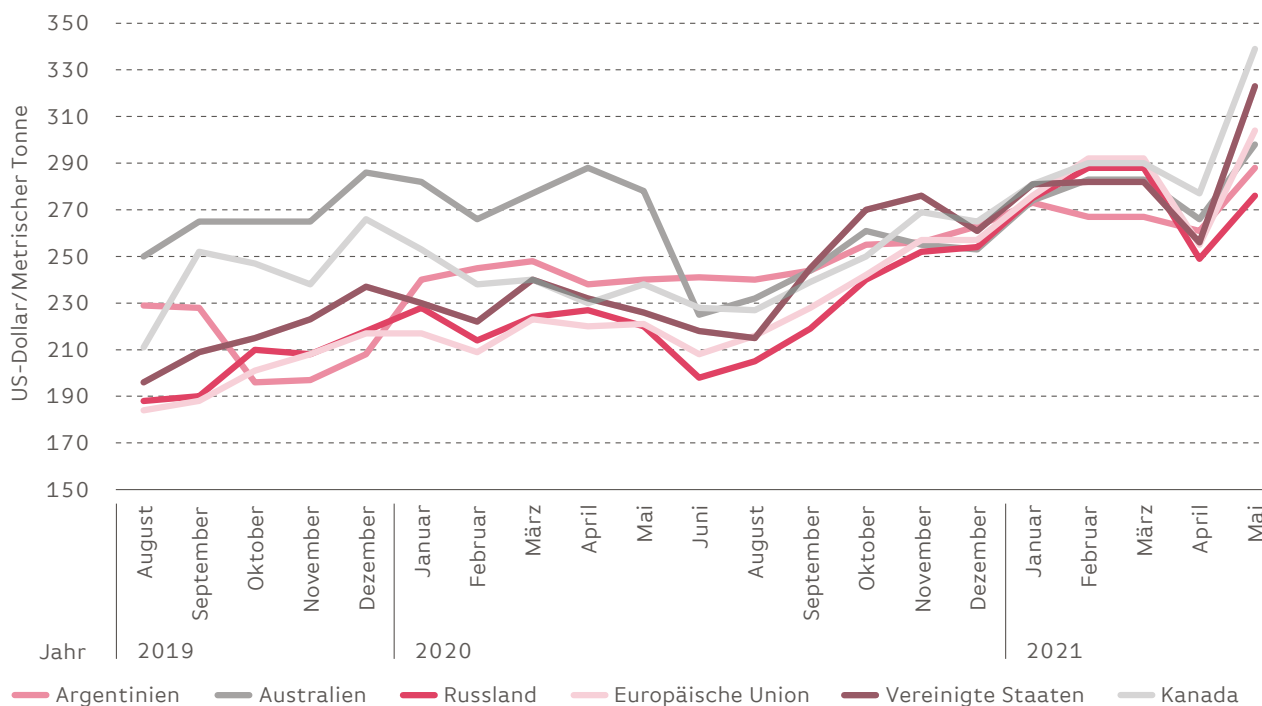
Ergebnisse einer Studie von Janzen und Adjemian (2017) signalisieren, dass die Bedeutung der Euronext für die Preisfindung auf internationalen

Weizenmärkten gegenüber den US-amerikanischen Terminmärkten im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts an Bedeutung zugenommen hat. Gemäß der Analyse ist dies die Folge einer engeren Verbindung zwischen der Euronext und den Angebots- und Nachfragebedingungen auf dem BSR-Markt. Speziell um Mitte 2010, als die massiven Angebotseinbrüche Russlands und der Ukraine die internationalen Weizenmärkte maßgeblich beeinflussten, stieg der Anteil der Euronext an der Preisfindung substantiell.

Eine jüngst veröffentlichte IAMO-Studie (Ahmed, 2021)¹ zielt auf Basis anderer Methoden und Daten ebenfalls auf die Frage nach der Bedeutung der Euronext für die Preisfindung auf Weizenmärkten. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass in der Tat ein beachtlicher Zusammenhang zwischen der Preisfindung sowohl auf dem US- als auch auf dem Euronext-Terminmarkt für Mahlweizen vorliegt. Vielmehr noch, es zeigt sich, dass sich der Euronext-Preis vor 2015 an den Preisbewegungen der US-Terminbörsen orientiert hat. Die Übertragung von Preisschocks zwischen beiden Terminmärkten schien bis Mitte der vergangenen Dekade weitgehend nur in eine Richtung gegangen zu sein; die Euronext hat sich stets den Preisschocks am US-Futures-Markt angepasst. Seit 2015 hat sich diese Beziehung geändert. Es sind nun die US-Terminmärkte, die auf Preisänderungen an der Euronext reagieren und nicht mehr umgekehrt. Diese Ergebnisse deuten einmal mehr auf die zunehmende Bedeutung der Euronext bei der Weizenpreisfindung in den letzten Jahren hin.

¹ Die Studie untersucht die lang- und kurzfristige Gleichgewichtsbeziehung sowie die Kausalität in der Preisfindung an den Weizen-Futures-Märkten der USA und der Euronext unter Verwendung von Johansens Co-Integration Test and Error Correction Model (ECM).

Abbildung 2: Monatliche Weizenangebotspreise (FOP) für die wichtigsten Exportländer
Quelle: USDA-FAS, 2021. Eigene Darstellung.



Dies begründet sich nicht zuletzt durch die Tatsache, dass die eurasischen Weizenanbauer zunehmend wettbewerbsfähiger auf internationalen Weizenmärkten wurden. Sie können mehr Weizen zu niedrigeren Preisen anbieten, was zu einem Anstieg des Handelsvolumens auf dem Euronext-Terminmarkt beiträgt.² Offensichtlich bevorzugen Weizenhändler und Hedger mehr und mehr eine Absicherung auf der Grundlage von Informationen der Euronext, die in Folge eines abnehmenden räumlichen Basisrisikos ein hohes Maß an effektiver Absicherung bietet.

Eurasische Nationen tragen einmal mehr Verantwortung für die globale Ernährungssicherheit und die Bekämpfung von Hunger

Die „Führungsrolle“ der USA auf internationalen Weizenmarkt nimmt ab, wohingegen Exporteure der EU und der BSR sowie die Euronext an Bedeutung hinzugewinnen. Damit stehen die EU und die Länder der BSR in größerer Verantwortung, wenn es um die Gewährleistung eines ungestörten Getreidehandels geht. Allen voran ist von protektionistischen oder überbürokratisierten Markteingriffen Abstand zu nehmen. Diese führen typischerweise zu starken Preissteigerungen auf den Kassamärkten – vor allem zum Schaden importabhängiger Entwicklungsländer. Zudem untergraben Marktinterventionen auch das Funktionieren von Warenterminmärkten, wie etwa der Euronext, da höhere Risikoprämien eingepreist werden müssen, was mittelfristig zu höheren Preisen führt.

Die weitere Zunahme an internationaler Wirtschaftskooperation und die Beseitigung von Handelsbarrieren können Versorgungsengpässen reduzieren. Dies gilt umso mehr, angesichts gegenwärtig steigender internationaler Lebensmittelpreise, die im Mai 2021 ein Zehnjahreshoch erreichten (FAO, 2021). Es ist insbesondere der Handel mit Nahrungsmitteln, der zur Verbesserung der Ernährungssituation gerade in den ärmeren Ländern beiträgt. Wird er behindert, können sich Hunger und Unterernährung verschärfen.

Im Gegensatz dazu bedrohen Wirtschaftssanktionen und resultierende Gegensanktionen die Ernährungssicherheit, insbesondere in importabhängigen Entwicklungsländern. In diesem Kontext ist die Versachlichung politischer sowie öffentlich geführter Debatten zu Handels- oder Wirtschaftssanktionen nachdrücklich zu fordern. Insbesondere die negativen Konsequenzen von Sanktionen müssen mehr Berücksichtigung finden.

Schließlich sei darauf hingewiesen, dass es weiterer erheblicher Forschungsanstrengungen seitens der Agrarökonomie bedarf, um ein tieferes und besseres Verständnis landwirtschaftlicher Terminmärkte und deren Interaktionen mit korrespondierenden physischen Märkten zu gewinnen.

² Trotz des erheblichen Anstiegs des Weizenhandelsvolumens in der Euronext im letzten Jahrzehnt ist das Handelsvolumen an der CBoT immer noch merklich höher im Vergleich zu Euronext (Janzen, 2016).

Weiterführende Informationen

Literatur

Ahmed, G., Hamrick, D., Guinn, A., Abdulsamad, A., Gereffi, G. (2013): Wheat Value Chains and Food Security in the Middle East and North Africa Region, Duke University, Center on Globalization, Governance and Competitiveness (Duke CGGC), North Carolina, USA.

Ahmed, O. (2021): Assessing the Current Situation of the World Wheat Market Leadership: Using the Semi-Parametric Approach. Mathematics 9, 115. URL: <https://doi.org/10.3390/math9020115> (Stand: 29. Juni 2021).

FAOSTAT (2020): Food and Agriculture Organization of the United Nations, Dataset. URL: <http://www.fao.org/faostat/en/#data/TP> (Stand: 29. Juni 2021).

FAO (2021): World Food Situation. FAO Food Price Index. URL: <http://www.fao.org/worldfoodsituation/foodpricesindex/en/> (Stand: 8. Juni 2021).

Glauben, T., Pall, Z., Perekhzhuk, O., Prehn, S., Teuber, R. (2012): Internationale Getreidemärkte: Die neue Macht Russland? IAMO Policy Brief Nr. 6, Halle (Saale). URL: https://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief6_de.pdf (Stand: 29. Juni 2021).

Heigermoser, M., Glauben, T. (2020): COVID-19, der Ölpreisverfall und die Ernährungssicherheit einkommensschwacher Staaten.

IAMO Policy Brief Nr. 37, Halle (Saale). URL: https://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief37_de.pdf (Stand: 29. Juni 2021).

Heigermoser, M., Glauben, T. (2021): Covid-19, ungleiche wirtschaftliche Erholung und der Seehandel mit Agrargütern. IAMO Policy Brief Nr. 40, Halle (Saale). URL: https://www.iamo.de/fileadmin/user_upload/IAMO_Policy_Brief_40_DE.pdf (Stand: 29. Juni 2021).

Heigermoser, M., Jaghdani, T., Götz, L. (2021): Russia's Agri-Food Trade with the Middle East and North Africa. In: Russia's Role in the Contemporary International Agri-Food Trade System; S. K. Wegren and F. Nilssen (Eds.). Palgrave Macmillan.

Heigermoser, M., Götz, L. (2019): Russia's Rise To Become the World's Largest Wheat Exporter: Implications for the Global Grain Trade. Russian Analytical Digest No. 244. URL: <https://css.ethz.ch/content/dam/ethz/special-interest/gess/cis/center-for-securities-studies/pdfs/RAD244.pdf> (Stand: 29. Juni 2021).

Janzen, J. P. (2016): Is world wheat price discovery shifting toward Europe? AGECONMT, Montana State University. URL: <http://ageconmt.com/world-wheat-price-discovery-shifting-toward-europe-part-1-trading-volume/> (Stand: 29. Juni 2021).

Janzen, J. P., Adjemian, M. K. (2017): Estimating the Location of World Wheat Price Discovery, American Journal of Agricultural Economics 99, 1188–1207.

OECD (2020): Agricultural Policy Monitoring and Evaluation 2020. OECD Publishing, Paris. URL: <https://doi.org/10.1787/928181a8-en> (Stand: 29. Juni 2021).

Uhl, K. M., Perekhzhuk, O., Glauben, T. (2019): Russian market power in international wheat exports: Evidence from a residual demand elasticity analysis, Journal of Agricultural & Food Industrial Organization, Vol. 17, No. 2, pp. 1–13.

USDA-Foreign Agriculture Service (USDA-FAS) (2021): Grain: World Markets and Trade. Online database, U.S. Department of Agriculture. URL: <https://www.fas.usda.gov/data/grain-world-markets-and-trade> (Stand: 29. Juni 2021).

USDA Global Market Analysis (2021): Wheat Prices Overview for 2020/21, U.S. Department of Agriculture.

WTO (2020): World Trade Statistical Review 2020: Highlights of world trade in 2019. URL: https://www.wto.org/english/res_e/status_e/wts2020_e/wts2020chapter02_e.pdf (Stand: 29. Juni 2021).

Kontakt

Dr. Osama Ahmed naser@iamo.de
Tel.: +49 345 2928-250

Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas Glauben glauben@iamo.de
Tel.: +49 345 2928-200

Maximilian Heigermoser heigermoser@iamo.de
Tel.: +49 345 2928-210

Dr. Sören Prehn prehn@iamo.de
Tel.: +49 345 2928-248

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)
Theodor-Lieser-Straße 2
06120 Halle (Saale)
www.iamo.de

Printausgabe: ISSN 23 63-5770
ISBN 978-3-95992-116-9

Online-Ausgabe: ISSN 23 63-5789
ISBN 978-3-95992-117-6

Die Autoren bedanken sich bei Hayley Moore für ihre hilfreichen Kommentare und das sorgfältige Lektorat.

iamo

Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)

Das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) widmet sich der Analyse von wirtschaftlichen, sozialen und politischen Veränderungsprozessen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie in den ländlichen Räumen. Sein Untersuchungsgebiet erstreckt sich von der sich erweiternden EU über die Transformationsregionen Mittel-, Ost- und Südosteuropas bis nach Zentral- und Ostasien. Das IAMO leistet dabei einen Beitrag zum besseren Verständnis des institutionellen,

strukturellen und technologischen Wandels. Darüber hinaus untersucht es die daraus resultierenden Auswirkungen auf den Agrar- und Ernährungssektor sowie die Lebensumstände der ländlichen Bevölkerung. Für deren Bewältigung werden Strategien und Optionen für Unternehmen, Agrarmärkte und Politik abgeleitet und analysiert. Seit seiner Gründung im Jahr 1994 gehört das IAMO als außeruniversitäre Forschungseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft an.


Leibniz
Gemeinschaft